

Ein Toast auf den Umzug

Im neuen Zuhause am KAPI kann das Forum Freies Theater im Spielplan noch mal eine Schippe drauflegen.

VON SABINE JANSSEN

DÜSSELDORF Ungewöhnliches ist man vom Forum Freies Theater (FFT) gewohnt. Deshalb erstaunt es nicht weiter, dass die erste Premiere nach der Eröffnung der neuen Spielstätte am Konrad-Adenauer-Platz nicht auf die neue Bühne, sondern in die Stadt führt. Am Mittwoch, 10. November, 19 Uhr, nimmt die neue Produktion von Marlin de Haan die Zuschauer mit „Südwärts“ auf eine Expedition in die Stadt. Dann hat das neue Zuhause des FFT seinen Eröffnungstag bereits hinter sich.

Am Samstag war die neue Bleibe des professionellen freien Theaters am KAPI am Hauptbahnhof erstmals zu besichtigen – auch der Rest des kulturellen Zentrums mit der Zentralbibliothek feierte Eröffnung. Die neue Spielstätte vereint erstmals seit 20 Jahren alles unter einem Dach: eine große Bühne mit rund 235 Plätzen, eine kleinere Bühne, ein Foyer und weitere Räume.

Mit de Haans Premiere steigt das FFT ins neue Programm ein. Einen Tag nach dem Stadtabenteuer, das der Antarktis-Expedition von Ernest Shackleton nachempfunden ist, erhebt die Gruppe Via Negativa am Donnerstag, 11. November, 10 Uhr, im Foyer ihre Gläser zu „Hundred Toasts“. Clownesk, tänzerisch und höflich-skurril protestiert die Performerin Menschen, Dingen und Gedanken zu, die je nach Ort und Anlass variieren. In Polen wurde die Performance dem Theaterregisseur Tadeusz Kantor gewidmet, in New York gab es einen Toast auf George Washington.

„Moonstruck“ startet am Freitag, 12. November, 20 Uhr, auf der großen Bühne. Die Produktion der Künstlergruppe um den israelischen Regisseur Ariel Efraim Ashbel nimmt die Mondfahrt zum Anlass, mit Bildern, Körpern, Klängen und Licht über den kolonialistischen Ex-



An diesem Donnerstag hebt die slowenische Gruppe Via Negativa in „Hundred Toasts“ die Gläser – worauf, das bleibt ein Geheimnis.

FOTO: MARCANDREA/FFT

pansionsdrang nachzudenken. Eine technisch sehr aufwendige Produktion, die man nun in den neuen Räumen gut realisieren könne, sagt FFT-Sprecher Andrej Schenk. Und noch etwas machen die neuen Räume möglich: Am Samstag, 13. November, können alle drei Vorstellungen – „Südwärts“, „Hundred Toasts“ und „Moonstruck“ – an einem Tag stattfinden, ohne sich in die Quere zu kommen.

Im rasanten Tempo geht es dann am 15. November mit dem einwöchigen Kinder- und Jugendtheater-

festival „Spielarten“ weiter. Die Produktion „Robin and the Hoods“ für Menschen ab acht Jahre stellt ab 25. November, 10 und 19 Uhr, die Frage nach einem gerechten Leben.

Bei der „Emblemata Urban“ können alle Düsseldorfer zu Künstlern werden. Das Team Matthaei & Consorten baut vom 18. bis 21. November ihre LED-Laufschrift-Bänder an acht Orten der Stadt auf – etwa im Plenarsaal, im Wildpark und in einem Krematorium. Über diese Displays läuft Text, der als Live-Stream überall zu sehen sein wird. Die

Düsseldorfer sind aufgerufen, Texte, Szenen, Dialoge einzuschicken, die auf den elektronischen Wanderbühnen zu sehen sind. Das kann eine Liebesbotschaft sein oder ein schlechter Witz. Beiträge können bis 14. November an e-urban@fft-duesseldorf.de gemailt werden.

Konkrete Kooperationen mit dem neuen „kulturellen WG-Partner“, der Stadtbibliothek, stehen noch nicht auf dem Spielplan. „Wir sind alle in der Phase des Einlebens“, sagt Schenk. Wie das FFT sein Umfeld samt Hauptbahnhof prägen wird,

sei noch eine offene Frage: „Unser Foyer soll allen Besuchern offen stehen als Aufenthaltsraum und Begegnungsmöglichkeit.“

Auf der Website der Kultureinrichtung läuft der Countdown bis zur Öffnung des Hauses, an dem die „Wundertüte FFT“ ausgepackt wird. „An unserem neuen Ort wird sie nur noch praller gefüllt sein“, sagt Schenk.

Info Für alle FFT-Veranstaltungen gilt die 2G-Regel. Weitere Termine unter www.fft-duesseldorf.de

KURZKRITIK

Beethoven und das Schicksal

Beethovens Jubeljahr ist längst vorbei, aber nun gab es ein großartiges Nachspiel. Das Düsseldorf-Festival hatte eine eigene Produktion geplant: Es sollte eine Idee von Beethoven sein, ohne dass es Beethoven ist. Jetzt konnte das Musiktheater „O ihr Menschen“ an drei Abenden in der Johanneskirche gezeigt werden.

Es war die vielleicht aufwendigste Eigenproduktion des Festivals. Wolfgang Abendroth, Leiter der Johanneskantorei, hatte die Idee für ein Musiktheater mit sechs Szenen und einem Prolog. Ausgangspunkt war das Heiligenstädter Testament, in dem Beethoven über seine Ertaubung verzweifelte. Schauspielerinnen Maria Hartmann erweiterte das Thema um andere Biografien von Leid, Hoffnung und Zuversicht: Ihr Libretto umfasste die Namen Helmuth James Graf von Moltke und Nelson Mandela.

Kampf gegen Behinderung, Geistesfreiheit in politisch dunkler Zeit und hoffnungsvoller Weitblick aus jahrzehntelangem Einsperren, das sollte szenisch und musikalisch umgesetzt werden. Entstanden ist eine wirkmächtige Produktion. Zur Leitung gehörten auch Nicola Glück (Inszenierung), Takao Baba (Choreografie), Jürgen Schmeer und Justine Wanat (Chöre) sowie Lydia Drontmann, die auf Bildschirmen ein „digital live sketching“ zauberte.

Neben dem Festival-Orchester traten eindrucksvoll als Solisten auf: Theresa Nelles (Sopran), Franziska Orendi (Alt), Christian Sturm (Tenor) und Tomas Kildisius (Bass). Aus Kinderhänden regnete es Papierschnie, und in den Gängen des Kirchenraums wurde getanzt. „Ich will dem Schicksal in den Rücken greifen, niederzwingen soll es mich gewiss nicht.“ So heißt es bei Beethoven und ebenso in der Botschaft dieses begeisterten Musiktheaters. **Claus Clemens**

Apokalyptisches Brausen

PET-Flaschen und andere Müll-Instrumente: John Psathas' Schlagzeugkonzert und Ludwig van Beethovens „Pastorale“ wurden in der Tonhalle aufgeführt.

VON LARS WALLERANG

DÜSSELDORF In seiner 6. Sinfonie – „Pastorale“ – schildert Beethoven Gewitter und Sturm und bewegt sich dabei noch im Rahmen der Klassik. Als der neuseeländische Komponist John Psathas (geb. 1966) den „Leviathan“ für Percussion und Orchester komponierte, gab es längst keine stilistischen Grenzen mehr. Psathas verbindet in diesem Auftragswerk

der Tonhalle Düsseldorf das Thema Natur mit der drohenden Umweltkatastrophe, vor allem mit der Verschmutzung der Weltmeere.

Bevor es apokalyptisch losbraust, gab es erst einmal etwas Sanftes: das vierminütige Flötensolo „Syrinx“ von Claude Debussy. Ruth Legelli, Solo-Flötistin der Symphoniker, spielte es in der abgedunkelten Tonhalle vom Rang aus und entlockte ihrem Instrument feine

Klangfarben und Schattierungen.

Der erste Satz des „Leviathan“, der nach „Syrinx“ gleichsam attacca erfolgte, ist eine Art Höllenritt. Und für den haben die Symphoniker unter der Leitung des neuen Orchesterleiters Alpeh Chauhan (in dieser Position Nachfolger von Alexandre Bloch) genau den richtigen Solo-Virtuos gewonnen: Schlagzeuger Alexej Gerassimez. Der spurtet von einer zur nächsten Percussion-Sta-

tion und sorgt für brillante Tumulte. Allerdings birgt die Komposition gar nicht mal so viele Dissonanzen. Die Harmonik ist freitonale und erinnert an Filmmusik. Wenn die Streicher große Unisono-Bögen spannen, lässt John Williams grüßen.

Der zweite Satz schmeichelt dem Ohr, helle Glöckchen erklingen und aus dem Vibraphon klöppelt Gerassimez ein paar Melodien aus der „Pastorale“. Bevor es im Finale

wieder wild zur Sache geht, liefert der dritte Satz Klangeffekte mit PET-Flasche – von denen die Ozeane nur so wimmeln. Zum Schlagzeug gehören mehrere Müll-Instrumente wie etwa eine verbeulte Tonne mit Pedal-Klöppel. Optisches Highlight ist eine große Glasschüssel mit Wasser. Der Schlagzeuger plätscherte zwischendurch mit dem Wasser und ließ es auch mal durch eine Sieb-schüssel zurückregnen.

Nach dem Klang-Spektakel gab es Beifall. Ludwig van Beethovens „Pastorale“ nach der Pause wirkte dagegen fast brav, obwohl die Darbietung keine Wünsche offenließ. Die Streicher-Repetitionen im ersten Satz federten elegant, jeder Melodiebogen gelang rund, das Klangbild war farbkraftig und transparent. Die Darbietung wirkte gehaltvoll, geschmeidig, aber auch herb, zuckerreduziert wie dunkle Schokolade.

Auf einen Blick

ANZEIGE

service

B

BAUARBEITEN

► **Roos & Weber GmbH**, Abbruch-, Maurer-, Beton-, Trockenbau-, Putz- und Reparaturarbeiten, Im Liefeld 14, ☎ 02 11/78 58 34, Fax 77 55 75

BAUEN/SANIEREN/RENOVIEREN

► **Bauen, Sanieren, Renovieren macht Spaß**, wenn die Hand-in-Hand-Werker übernehmen. Rufen Sie uns an unter: 0211/31100 08

E

ELEKTROANLAGEN/INSTALLATIONEN

► **Elektrotechnik Leven GmbH**, Kundendienst, Haustechnik, Wohnungsmodernisierung, Alt Eller 11, ☎ 02 11/27 0197 70, www.elt-leven.de
► **GPE GmbH**, ☎ 02 11/50 65 99 00, www.gpe-elektro.de Innovative Elektrotechnik

G

GARTEN

► **Ihr GARTENPARTNER**-Fa.Stroinski, Neuanl. u. Gartenpfl., 0211/745038, gartenbau-stroinski.de

H

HEIZUNG/SANITÄR

► **ACI GmbH**, ☎ 02 11/48 47 90, www.aci-gmbh.de, Innovative Energiespartechnik

HÖRGERÄTE

► **Hilden HÖRT - Hörgeräte & Zubehör** ☎ 02103/493 69 88 www.hilden-hoert.de

K

KÄLTE-/KLIMATECHNIK

► **ACI GmbH**, ☎ 02 11/48 47 90, www.aci-gmbh.de, Innovative Energiespartechnik

M

MALERARBEITEN

► **Malermesterin Silke Lamertz und ihr Team**, ☎ 02 11/33 34 97, **saubere Ausführung, Hilfe beim Aus- und Einräumen, alles (wird) tip-top**

P

POLSTEREIEN

► **Raumausstattung Malzkorn**, Aufarbeitung, Neubezug, Restauration, Lanker Str. 3, ☎ 554874

R

REIFEN

► **Sajot**, Reifen & Service, Neuer Weg 6, 40670 MB-Osterath ☎ 02159/2816 www.sajot.de

RP-PRIVATANZEIGENANNAHME

► **Hollmann Presse GmbH**, Schadow Straße 11 (Schadow Arkaden), 40213 Düsseldorf
► **Reisebüro Tonnaer**, Oberstraße 2, 40878 Ratingen, ☎ 02102/230 61

S

SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG

► **Kemmerling GmbH**, alle Schädlingsbekämpfungsarbeiten, ☎ 02 11/15 22 68, Fax 15 10 99, info@kemmerling.de

SCHLOSSEREIEN/KUNSTSCHMIEDEN

► **Jörg Klein**, ☎ 02 11/740 44 16, Ausführung von Schlosserarbeiten

U

UMZÜGE

► **Mente-Umzüge**, Küchen-Montage, Einlagerungen und Verkauf + Verleih von Umzugskartons und Sonstigem, ☎ 02 11/976 99 99

W

WÄRMEPUMPEN

► **ACI GmbH**, ☎ 02 11/48 47 90, www.aci-gmbh.de, Innovative Energiespartechnik

Ihr Eintrag in „Auf einen Blick“

Profitieren Sie von den Vorteilen einer Eintragung in unserer Sonderseite:

Daniel Saia

Tel.: 02 11/505-2917

Fax: 02 11/505100-2917

E-Mail: daniel.saia@rheinische-post.de

- aufmerksamkeitsstarke Gestaltung
- Nachlässe bei mehrmaliger Insertion
- wöchentlich
- günstige Preise

RHEINISCHE POST